

Ilse M. Seifried

Suchbegriffe: Raumwahrnehmung, Raumerfahrung, Raumorientierung, Klassenzimmer

STUNDENBILD für die Unterstufe

Unterrichtsgegenstand/-bereiche: BE/SU/Soziales Lernen

Thema: **Lebensraum Klassenzimmer**

Titel: Ich fühle mich wohl im Klassenzimmer

Dauer: 4UE (prozesshafte Fortsetzung möglich)

Lehrplanzuordnung:

ad Lehrplan:

Grundstufe 1

Erfahrung- und Lernbereich: **Raum** (Beziehungsgefüge, Einsichten: Kultur- Raum und Mensch); räumliche Beziehungen, Standorte von Dingen, Orientierungsgesichtspunkte.

Gemeinschaft (Das Schulleben als unmittelbares soziales Erfahrungs-, Lebens- und Handlungsraum)

Grundstufe 2

Skizzen und Pläne, Beziehungs- und Wirkungsgefüge von Mensch und Umwelt

Unterrichtsstruktur

Aktivität und Eigeninitiative, Eigenverantwortlichkeit, Kooperation und Lernen durch Erfahrung stehen im Zentrum

Benötigte Materialien: Papier, Stifte, Fotoapparat

Literatur zum Thema: Das Feng Shui Handbuch, Joy Verlag 1996

Grobziele:

- KK sollen erkennen können, was ihnen im Klassenraum angenehm/unangenehm ist und eine individuelle Verbesserung mit Berücksichtigung der Bedürfnisse der MitschülerInnen erreichen

Feinziele:

- KK sollen ihre Wahrnehmung differenzieren lernen

- KK sollen individuell verbalisieren und /oder darstellen, was ihnen in der Klasse angenehm /unangenehm ist
- KK sollen ihre Befindlichkeit in Bezug auf den Raum in der Gruppe artikulieren
- KK sollen Veränderungswünsche konkretisieren lernen
- KK sollen durch handelndes Herausfinden Lösungen umsetzen
- KK sollen zum Kooperieren angeleitet werden
- KK sollen eine prozesshafte Veränderung handelnd, besprechend, bewusst miterleben
- KK sollen Skizzen bzw. Pläne anfertigen, ev. "vorher - nachher"
- KK sollen Dokumentation (Fotos) artikulieren

Unterrichtsverlauf:

- Einstiegsspiel
- Impulsfragen, die KK einzeln für sich (schriftlich) beantworten oder im Gruppengespräch
- KK tragen ihre Antworten vor
- Wahrnehmungsangebote
- Gesprächsrunde
- Festhalten der Erkenntnisse (zeichnerisch, schriftlich)
- Konkrete Umsetzung der Ergebnisse, die sofort möglich sind bzw. Suchen von Lösungen
- Dokumentation: vorher - nachher ev. mit Polaroidkamera
- Schriftliche Fixierung durch eine Schulübung, die gemeinsam formuliert wird

Benötigtes Fachwissen:

Feng Shui - ein Begriff, der seit kurzem immer wieder genannt und beschrieben wird, liegt der inhaltlichen Arbeit zu Grunde. Feng Shui bedeutet wörtlich "Wind und Wasser" und symbolisiert damit die Wege, die Energie nehmen kann. Räume leben und sind Energiefelder.

Sie wissen, in welchen Räumen Sie sich wohl fühlen, in welchen unwohl. Oft kann dieses Befinden von uns aber nicht kognitiv definiert werden. In China, woher Feng Shui kommt, entstand eine eigene faszinierende Kultur. Ein Aspekt dieser ist die Lehre und Praxis der Harmonie um und in uns und hat jahrhundertelange Tradition. Im Zentrum von Feng Shui steht die Sensibilisierung für die Einzigartigkeit aller Dinge und Augenblicke und eine Bewusstheit, dass sie sich ständig verändert. Daher gibt es keine endgültigen Lösungen, jedoch allgemeine Prinzipien.

Weitere Anregungen zum Unterrichtsverlauf

- **Spiel:** Schaut euch alle genau um ... schließt die Augen ... L verändert die Lage eines Gegenstandes ... KK öffnen die Augen, schauen sich um und äußern ihre Vermutungen. L gibt Gegenstand zB Tafelschwamm an den Ursprungsort und den

nachfolgenden Platz, damit KK Vergleich haben. Mehrere Male durchführen bzw. K eigeninitiativ durchführen lassen.

- Impuls:

L richtet Fragen an die SchülerInnen: Was gefällt dir im /am Klassenzimmer (nicht)?
Was möchtest du gerne verändern /verändert haben?
An welchem Platz fühlst du dich wohl (unwohl)?

- KK Antworten

entweder in der Runde spontan oder für sich einzeln schriftlich und zeigen es dann in der Runde her bzw. verbalisieren ihre Antworten
(Interessant sind die Antworten unter dem psychologischen Aspekt für L, da sich persönlichkeitsbedingte Aspekte ersehen lassen. ZB ist, wenn derartige Rückschlüsse zulässig sind, es interessant, welche SchülerInnen eine innere Unordnung haben bzw. Anpassungsprobleme an die Realität. Äußerungen wie: Die Türe sollte da sein, das Fenster sollte dort sein, die Tafel hätte ich gern an jenem Platz etc. lassen darauf schließen.)

- Wahrnehmungsangebote

ev. sind Hilfestellungen von L nötig, die könnten sein:

. SchülerInnen sich auf ihrem Platz um 180 Grad wenden lassen und nun Beobachtungen aussprechen.

. den Radius einengen auf ihren eigenen Sitzplatz: Was ist das Gute an meinem Platz?

(Mögliche Kinderantworten: individuelle Unterlage bzw. die aufgeklebten Pickerl, das Manko keine zu haben und jetzt zu merken, welche zu brauchen etc.)

. Klassenraumgestaltung (Kasten, Regale, Tische ...) analysieren. Bewusst den Blick darauf gelenkt, ist es möglich, das Ungleichgewicht zu sehen (angeräumte Plätze, leere Plätze) und zu spüren. Ist zB der hintere Teil Freiraum für die SchülerInnen, die dort rauften und balgten, kann er strukturiert gestaltet und zur Kuschelecke mit Leseregal als kleine Wand, Spielort und Ruheplatz werden.

. An welchen Orten machten KK bisher was? Wo ist Ruheort / Aktivitätsraum ...?

. Schließlich die SchülerInnentische selbst. Die SchülerInnen rücken, wie sie wollen. (Daraus ergibt sich ein interessantes Soziogramm.)

L kann den Kindern den Freiraum geben damit sie "ihren" Platz wählen können

. Was brauche ich heute? (Einen Platz bei der Heizung, mit Blick aus dem Fenster, Blick auf die Tafel, Platz neben meiner Freundin, etc. ?)

- Jeden Montag Morgen (ev. ein volles Semester lang) suchen die SchülerInnen immer schneller und konfliktfreier ihren neuen Platz, der oft auch der alte sein kann. Sie lernen nicht nur sich ihrer Bedürfnisse bewusst zu werden, sondern auch die Veränderungen zu registrieren. Sie lernen damit ihre Wünsche zu artikulieren und auch umzusetzen.)

- **Gesprächsrunde**, in der KK ihre Erkenntnisse allen KK mitteilen, ev. Diskussion der verschiedenen Meinungen

- Festhalten der Erkenntnisse

Schließlich zeichnen die Kinder ihren Platz in der Klasse, so wie sie es haben wollen - Skizze, Plan
oder L macht Tafelbild

- Konkrete Umsetzung

Konkrete und umsetzbare Vorschläge, die der Harmonisierung und dem Ausgleich dienen, wobei auch L sich mit ihren Bedürfnissen zuvor auch eingebracht hat (zB: Spiegel in Kinderhöhe anbringen, Umstellen der Tische, braune Wandtafeln weiß /mit Papier abdecken / überstreichen, damit sie mit Wandfarbe harmonieren, ein Paravent, um Waschbecken und Mistkübel abzuschirmen, an der Rückwand mehr Pinwände, um die Akustik zu verbessern, mehr Grünpflanzen zum Lehrerinnentisch, die Uhr über die Türe hängen, etc.).

- Dokumentation darüber: vorher - nachher

ev. mit Polaroidkamera, da KK sofort Ergebnisse anschaulich vor sich haben - in der Realität - auf dem Foto

ev. setzt so ein Prozess ein, der über einige Tage behutsam fortgeführt werden kann
ev. Skizzen und Pläne

- Schriftliche Fixierung ev. in Form einer SCHÜ,
die gemeinsam formuliert wird

(INTENTION: Unser neues Wohlbefinden stärkt uns dabei, auch weiterhin darauf zu achten, wie wir uns unseren Raum harmonisch gestalten können. Wir beobachten innere und äußere Veränderungen und versuchen in Harmonie und Balance zu gelangen und damit dem Lachen eine gute Heimat zu schaffen.)